



EDITORIAL

Landeshauptmann
**Hans
NIESSL**

Forschung und Qualität im Burgenland

Das Burgenland hat sich in den letzten Jahren in vielen Bereichen zu einer Modellregion entwickelt – zum Beispiel bei der Nutzung erneuerbarer Energie oder in der Bildung. Erfolgreich unterwegs ist das Burgenland auch bei der Forschung. Wie eine aktuelle Studie zeigt, haben wir im Burgenland die stärkste Steigerung bei der Forschungsquote. Von 2011 bis 2013 sind die Ausgaben für Forschung und Entwicklung im Land um 30 Prozent gestiegen. Damit werden moderne Jobs für die Burgenländer geschaffen.

Moderne Jobs für Burgenländer!

Wir brauchen eine Wirtschaftspolitik des 21. Jahrhunderts. Das bedeutet, dass burgenländische Qualität forciert und die Forschung weiter ausgebaut wird. Wir schaffen bei den Förderungen auch Anreize, damit von den neuen Arbeitsplätzen vor allem Burgenländer profitieren. Das ist der burgenländische Weg. Heimische Dienstleistungen und Produkte stehen im Vordergrund. Arbeit und Geld sollen im Land bleiben. Nicht zuletzt wird es auch bessere Förderungen für die heimischen Klein- und Mittelbetriebe geben. Diese sollen auch dadurch gestärkt werden, dass wir vom Billigstbieter- zum Bestbieterprinzip kommen. Bis zum Jahr 2020 werden im gesamten Land rund 2,8 Milliarden Euro durch die öffentliche Hand investiert. Wir setzen einen Schwerpunkt beim Ausbau der Infrastruktur. Auch der Breitband-Ausbau wird vorangetrieben. Das Burgenland ist eine Zukunftsregion. Wir haben die besten Voraussetzungen, damit sich das Land weiterhin erfolgreich entwickelt und weitere Arbeitsplätze für die Burgenländerinnen und Burgenländer geschaffen werden.

Eine „Gstett’n“ wird zum

Wieviel Potenzial in einem scheinbar wertlosen Fleckchen Land im Südburgenland liegt, beweist Judith Anger. Mit ihrem „WildnisKulturHof“ setzt sie ein Zeichen – für Natur und Vielfalt.



Seit einem halben Jahr bewirtschaftet Judith Anger den „WildnisKulturHof“

Ein Quadratmeter Boden um einen Euro. Baugrund um wenige mehr. Im Südburgenland ist das Realität. Trotzdem: Viele wunder-

schöne Fleckchen Land liegen seit unzähligen Jahren brach. Einst prächtige Vierkanthöfe, die an längst vergangene Zeiten erinnern, verfallen. Und

keiner will sie. Doch seit einigen Jahren tut sich etwas in den Köpfen der Menschen. Sie wollen wissen, woher das Essen auf ihrem Teller kommt. Wollen Altes erhalten. Denken darüber nach, wie die Tiere gelebt haben, deren Fleisch uns vom Diskonter hinterher geschmissen wird. Wollen Ursprüngliches erhalten. Und: Sie erkennen das Potenzial, das die Natur vor unserer Haustür bietet. Eine, die weiß, wie man dieses Potenzial sinnvoll nutzen kann, ist Judith Anger.

Holzer'sche Permakultur als Chance für die Zukunft

In die „Schule“ gegangen ist die gebürtige Linzerin und langjährige Wahl-Wienerin bei Agrar-Rebell Sepp Holzer, der im Lungau auf bis zu 1.500 Metern aus einem kargen Bergbauernhof ein ertragreiches Naturparadies mit vielfältigen Wildniskulturen erschuf. Ohne Kunstdünger und Chemieeinsatz gelang es ihm, auch



Vorher: Bagger waren am Werk, um Terrassen, Wege und Rückhaltebecken anzulegen.

Vielfalts-Paradies



Fotos: Melanie Leitner (5)

in kalten Höhenlagen wärmebedürftige Pflanzen zu ziehen. Statt Produktions- und Profitmaximierung der industriellen Landwirtschaft, setzt die Permakultur auf eine dauerhafte und nachhaltige Kreislaufwirtschaft der Natur. Dieses Wissen gibt der ökologische Visionär seit vielen Jahren weiter: In Russland, USA, Südeuropa und anderen Regionen berät er etwa bei der Renaturierung von Grundstücken. Auf vielen seiner Reisen begleitet hat ihn Judith Anger, die das Gelernte nach ihrer Ausbildung zur Permakulturpraktikerin nun im Südburgenland umsetzt. Die

fünf Hektar große „G'stettn“ in Bergen, Jennersdorf, lag 45 Jahre lang brach – und wurde nun monatelang bearbeitet und terrassiert. „Das Wichtigste war hier, dass Wasser vorhanden ist. Drei Quellen haben wir gefunden, und durch die abfallende Landschaft sammelt sich das Wasser, das nicht im Boden versickert und die Pflanzen versorgt, in den Wasserrückhaltebecken“. Ein Gemüsegarten wurde angelegt, und Feigenbäume, Kaki, Kiwi, Granatäpfel und Co. zwischen das Meer aus Sonnenblumen gesetzt, die selbst ihren Weg aufs Grundstück gefunden

haben. „Ein Geschenk“, lacht Anger, die 2011 den Verein „Perma Vitate“ gründete. „Was ich daraus machen werde, weiß ich noch nicht genau.“ Doch lange wird die Autorin von „Leb wohl, Supermarkt – unabhängig und nachhaltig leben“ nicht überlegen müssen. Derweil wird Geerntetes eingekocht, Wohnwägen bestellt, und die Outdoor-Küche geplant. Denn irgendwann soll aus dem „Hof“ – auch mittels Crowdfunding – ein energieautarkes, sich selbst versorgendes „WildnisKulturDorf“ werden. Wo sich Gleich-

gesinnte zum Austausch treffen, Entschleunigung an der Tagesordnung steht, Seminare in die Welt der Permakultur einladen, und Mensch, Tier und Natur lernen, miteinander zu leben und voneinander zu profitieren. Denn das Konzept ist nicht nur eine Chance für Judith Anger, sondern für Gegenden, deren Potenzial wieder erkannt werden muss. Und für kommende Generationen! Weitere Infos auf www.wildniskulturhof.at

„Wasser ist Leben“ lautet eine der Devisen der Permakultur. Drei natürliche Quellen am „WildnisKulturHof“ von Judith Anger waren Grundvoraussetzung für das einzigartige Projekt in Jennersdorf.

Auch Hofhund Jamie fühlt sich am malerischen Grundstück pudelwohl. Hier soll ein „WildnisKulturDorf“ für Mensch, Tier und Natur entstehen.



Fotos: privat